

Zeitschrift: Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

Band: 58 (2001)

Heft: 3

Artikel: Eine neue Leseart zu Augustinus C. Faust. 30,9 p.545,27 : Nachtrag zu "Catastolium, ein problematischer Gräzismus bei Augustin", Mus Helv 57 (2000) 183-192, von Mario Puelma (Gockhausen/Zürich) und Werner Steinmann (Freiburg/Schweiz)

Autor: Puelma, Mario

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-45178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine neue Lesart zu Augustinus *C. Faust.* 30,9 p. 545,27

Nachtrag zu «*Catastolium*, ein problematischer Gräzismus bei Augustin», *Mus Helv* 57 (2000) 183–192, von Mario Puelma (Gockhausen/Zürich) und Werner Steinmann (Freiburg/Schweiz)

Von Mario Puelma (Gockhausen/Zürich)

Mit der S. 187, Anm. 9 näher behandelten Vergleichsformel *velut in tapete theatrico* veranschaulicht Augustin *C. Faust.* 20,9 p. 545,27 die Aussage, dass der Verlauf des manichäischen Weltentwicklungsmythos (*fabula vestra*) vor seinem organischen Ende abgebrochen würde, wie wenn bei einer Dramenaufführung der Theatervorhang (*tapete*) vorzeitig den Schluss der Handlung (diese hinderlich unterbrechend) anzeigte. Gegenüber der sprachlich in keinem Falle ganz befriedigenden und dem Sprachgebrauch Augustins entsprechenden Erklärungsmöglichkeit der Konstruktion *in tapete theatrico* für diese Ausdrucksfunktion scheint die Annahme einer Textverderbnis, wie Hermann Tränkle vorschlägt, hier gerechtfertigt. Eine Athetese der Präposition *in*, wodurch der blosser Ablativ *tapete* den instrumental-kausalen Sinn von ‘durch die (oder infolge der) Betätigung des Theatervorhanges’ erhielte, würde kaum viel zum besseren Verständnis der Konstruktion beitragen. Überzeugender wäre die Ansetzung einer Textlücke zwischen *in* und *tapete*; in diese Lücke wäre das zwischen dem Subjekt *fabula vestra* und dem instrumentalen Ablativ *tapete theatrico ... pervenire non possit* fehlende Bindeglied eines Partizips der Bedeutung ‘unterbrochen, abgebrochen, an-/abgehalten, gehindert (sc. durch den Theaterschlussvorhang)’ einzufügen; dieses Partizip müsste einem entsprechenden Verbum mit der Eingangssilbe *in-* entstammen. Zur Auswahl stehen etwa *in<tercepta>* oder *in<hibita> tapete*, wobei die Doppelung *<ta> ta* eine Haplographie bewirkt haben kann, als deren Folge die für sich allein verständliche Silbe *in* als Präposition zu *tapete* stehen bleiben konnte. Der Satzablauf wäre so inhaltlich und grammatisch einwandfrei verständlich: *ne ... fabula vestra velut in<tercepta>/in<hibita> tapete theatrico ad illius ultimi globi catastolium pervenire non possit*. Beide Verben sind in Augustins Werk geläufig (*intercipere* 19mal, *inhibere* 12mal belegt, darunter je einmal in *C. Faust.* 12,20 bzw. 30,4): *intercipere/intercipi* erscheint dabei als sinnverwandt mit *intercludere*, *impedire*, *extinguere/interire* gebraucht, *inhibere* mit *prohibere*, *avertere*, *claudere*, *comprimere*, *confringere*, *frenare*. Das die Spontaneität des Vorgangs besser zum Ausdruck bringende *intercipere* ist wohl dem mehr willentlichen *inhibere* (= *prohibere*, opp. *cogere*) hier vorzuziehen. Eine bemerkenswerte Parallele zur erschlossenen Satzkonstruktion in *C. Faust.* 30,9 bietet Augustinus *Sermo Mai* 89,3: *sunt qui baptizati ... mortiferarum seductionum morsibus intercepti ad vitam pervenire non possunt promissam*.